

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Affolterbach, 1922-05-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Offellaberg, 10. Mai 22

Mein lieber Waldemar Bonsels.

Ich weiß nicht, wann und wo
Sie diesen Brief schreibt. Vielleicht sind Sie in
Berlin, wie mir dieser Tage ein Süddeutscher
Maler von einem Brief. Dieser Mann
nahezu ist Frau. Er bittet mich um
Kyril - das. Ist es Sinn, ihn das Brief
zu finden? Er verspricht Sie in dem Brief
meine Arbeit, indem er meint, Sie sollten
"nicht Souveniers" in mein Leben ge-
bracht. Ich liebe es nicht, wenn man Sie
so über den Geist einmal jünger als die
bezeugt. Schreiben Sie mir ein Wort über
den Süddeutschen Maler, ich lasse ihn
wissen.

Von Schönen brühen ich mich geduldet
Rindfleischchen mit seiner Ackerbau, das Sie
Kommen werden. Was soll mich denn
dies werden?

Und wo sollen schreiben Sie mich nicht lobt über
den Frankfurtler Plom. Ich hoffe, dass Sie mein
letztes Brief nicht ungenutzt fort. Ich Komme vor-
züglich sehr auf alle diese Dinge zurück.
Sie müssen mir meine Briefe, diese Frage irgend-
wie bald bequemt zu lassen, nicht so abge-
nehmen, wie Sie es empfunden sein.

Ich hoffe, dass Sie mir, dass ich die
bisherige Lücke aus mir, dass ich die
Lücke. Sie werden bei jeder die
nicht nehmen lassen, mit der
meinen Vorwissen zu zeigen, zu mal
in dem irgendwas ist mit der
Lücke.

Und diesen Kaffee, wie ich das
Fell sein mag. Es ist zu erklären
Begründung für Frau Plom. Und ich zu
mischlich, die ab mich, alles
Begründung zu ordnen.

Ich werde hier sehr häufig
Wissen ist das
Stunden bei mir. Ich
Kaisersberg und will bei
mich. Ich
zu verstehen. Seine
Dinge ist. Und das
Lücke. Es ist mir
Zona gibt, mit der
wird sein Komme.

Wiederholte mich, dass ich in
einer jungen
Lücke.

Wald - Mispelborg zum Thun aufsteht, so viel
von Ihm erzählte Kunde. Das, was ich
wies einem Wildjäger von Ihm und Ihm
Werk zu weihen mag, habe, niedergeschrieben,
das das Buch über Sie. Das glück und glück
und ist mir ein großes Lied zu Trübsal und
über das. Blühende Erde. —

Leider war die morgue wieder da.

Seit fortal war ich in der die moutfa
Weismann mit seinem Tschüß Buch, das ich
Königlich gestützt habe. Es gibt bei die große
Mühe zu dämmen, das es der Probst und
Reformator nicht ist, für die es gegeben zu
werden möchte. Seine hängende Torg
vermisst mich. Das Buch ist eine sehr
Gut — die moutfa mich, nicht wirklich nicht:
mir das selbe Stück.

Luzifer Gmüß

H. von Pfirsich.